

# Amer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnementpreise für das Erzgebirge: Ein Jahr 12.00 Mark, sechs Monate 7.00 Mark, drei Monate 4.00 Mark. Einzelhefte 20 Pfennig. Postamt-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 232

Mittwoch, den 4. Oktober 1922

17. Jahrgang

### Demokratisierung der Verwaltung.

In dem neuesten Heft der Zeitschrift „Die Deutsche Nation“ untersucht der frühere Minister des Innern Dominicus kritisch die gegenwärtige Personalpolitik. Er erklärt es für berechtigt und verständlich, daß die Reichsregierung und die Gesetzgebung der Länder ihre Beamtenrecht ausgebaut hat in dem Sinne der Förderung eines positiven Eintretens für die republikanische Staatsgewalt in der amtlichen Tätigkeit des Beamten und in der negativen Verpflichtung zur Unterlassung jedes Unrechtsbrauches zum Schaden dieser republikanischen Verfassung. Er fährt fort: Insofern mußte der Grundgedanke der Reichsverfassung von der lebenslänglichen Anstellung des Berufsbeamten unstreng modifiziert werden. Ebenso berechtigt ist es, wenn an die Staatsregierung die Forderung gestellt wird, dafür zu sorgen, daß Beamte, die sich offen zur Republik bekennen, wegen dieses Bekenntnisses in ihren dienstlichen Beförderungsansprüchen unter keinen Umständen geschädigt werden dürfen. Es ist zweifelhaft, daß zur Zeit noch in weiten Kreisen der Beamenschaft die Empfindung besteht, wenn sie auch im Einzelfalle außerordentlich schwer beweisbar sein dürfte, daß ein solches offenes Bekenntnis zur Republik bei einer Reihe von Vorgesetzten mißliebig auffällt. Allerdings sollte man von den demokratisch gesonnenen Beamten andererseits auch den offenen Mut zum Bekenntnis ihrer Gesinnung verlangen. Je offener diese Gesinnung von einem wichtigen Beamten zur Schau getragen würde, umso weniger Gefahr wird er bei seinen Vorgesetzten laufen. Man kann endlich auch wohl noch so weit gehen, die Forderung aufzustellen, daß bei Beförderungen unter der Voraussetzung gleicher fachlicher Befähigung derjenige Beamte bevorzugt zu werden verdient, der ungewisshaft mit voller Hingabe auf dem Boden der geltenden Verfassung steht. Wenn man insofern mit der Ausgestaltung der neuesten Gesetzgebung in Bezug auf das Beamtenrecht sich einverstanden erklärt und die vorerwähnten Grundgedanke für die Demokratisierung der Verwaltung unbedenklich wird aufstellen können, so muß die Art und Weise, wie in der letzten Zeit in der preussischen Staatsverwaltung praktisch die „Demokratisierung“ der Verwaltung betrieben worden ist, doch zu erheblichen Bedenken Anlaß geben.

Auch Beschluß vom 18. Juli hat das preussische Staatsministerium bekanntlich acht Regierungspräsidenten zur Disposition gestellt. Soweit ich in Erfahrung gebracht habe, ist nicht einem einzigen dieser Regierungspräsidenten vorher irgend eine Mitteilung zugegangen über Beschwerden, die gegen ihn erhoben waren, oder über die Gründe, die zu der Maßregelung führten. Die betreffenden Herren sind auch, wenn ich recht unterrichtet bin, niemals vorher darauf hingewiesen worden, daß ihre Amtsverwaltung dem Geiste der Verfassung widerspreche. Einzelne der betroffenen Regierungspräsidenten haben im besetzten Gebiet in den außerordentlich schwierigen und nervös so angreifenden Besetzungen zu den Befehlshabern eine unendlich mühevollen Dienstleistung vollbracht, ein anderer hat in Mitteldeutschland im vorigen Jahr noch die so unendlich angrenzende Welt des Kommunismenaufstandes durchzumachen gehabt und hierbei die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten für sein Verhalten ausgesprochen erhalten. Man muß also annehmen, daß lediglich die Rücksicht auf die allgemeine politische Lage das Staatsministerium zu der Entscheidung brachte, daß diese acht Regierungspräsidenten beiseite gelassen werden mußten. Immerhin ist es aber doch bestrebend, wenn allen hochgestellten Verwaltungsbeamten gegenüber die Staatsregierung von dem formalen Recht der Dispositionstellung ohne Angabe von Gründen und ohne Anführung von Gründen zu einer Zeit wo jedem Arbeiter aus berechtigten sozialen Gründen bei einer Kündigung die Benutzung an den Schlichtungsausschuss und die eingehende Erörterung der Gründe seiner Entlassung freisteht. Dominicus kritisiert dann eingehend die Form der Durchführung dieses Regierungsaktes, der zuerst in der Presse veröffentlicht wurde, noch ehe man den Betroffenen irgendwelche Mitteilung gemacht hatte, und er unterzieht dann die Wiederbefragung dieser Stellen folgender Kritik: Was geschah nun mit diesen freigesprochenen Regierungspräsidenten? Wieso fidierte in den Zeitungen offenkundig durch, daß die und die Herren für die Wiederbefragung in Aussicht genommen waren und zur Erklärung wurde hinzugefügt, in welcher Weise sich diese acht Posten auf die vier Parteien in der preussischen Regierungskoalition beifindlichen Parteien verteilten. Wie sind also glücklicherweise angelangt, daß die Befragung der Regierungspräsidentenstellen nach einem Parteischlüssel erfolgt. Daß in einer parlamentarischen Regierung die Minister je nach der Zugehörigkeit zu den Parteien und ihrer Stärke ausgetauscht werden, ist begreiflich und verständlich. Die Übertragung dieser Stellen aber auf das

Berufsbeamtenamt weiter herunter kann nicht ohne die größten Besorgnisse betrachtet werden. Mit den Oberpräsidentenstellen fing es vor einigen Jahren an, jetzt ist man bei den Regierungspräsidenten angelangt, und wenn ich recht unterrichtet bin, ist z. B. in der neuerrichteten Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen eine Einigung der Regierungsparteien auch über die weiteren Stellen der Beamtenhierarchie innerhalb der Provinzialverwaltung sowohl wie in der staatlichen Verwaltung bis herab zu den Stellen des Oberpräsidialrates und ersten Oberregierungsrates erfolgt. Dominicus weist dann darauf hin, daß der Provinzialausschuss der Rheinprovinz den neuen Regierungspräsidenten in Aachen und Koblenz die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung verweigert hat. Das gleiche soll bezüglich des Regierungspräsidenten in Münster zutreffen. Noch erstaunlicher aber ist der Fall der Provinz Grenzmark, wo der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei Wiemer für das Amt des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in einer Person in Aussicht genommen war. Schon diese Wahl mußte erstaunen; denn Wiemer ist kein Verwaltungsbeamter, und es ist merkwürdig, daß eine Partei, die wie die Deutsche Volkspartei jahrelang die Vereinnahmung von ungeschulten Parlamentariern in solche Verwaltungsstellen auf's schärfste gebrandmarkt hat, nun, wo sie Mitglied der preussischen Regierungskoalition ist, selbst alsbald in den so oft von ihr gerügten Fehler verfällt. Auch hier hat die Provinz ebenfalls widersprochen. Dominicus weist in diesen Erscheinungen schwere Erschütterungen der staatlichen Autorität

### Vor dem Ende des Orientkrieges.

Die Räumung Thraziens. Die Franzosen setzen große Hoffnungen auf die Konferenz der Generale, die in Mudania am Maramarameer zusammentritt. Man ist sich doch darüber klar, daß noch große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, ehe der Frieden im Orient als gesichert gelten kann. Einige vom Quai d'Orsay inspirierte Blätter verhalten in großen Ueberforschungen, daß die englischen Delegierten auf der Konferenz Befehl erhalten haben, der Auffassung der französischen und italienischen Delegierten beizutreten. Dieses englische Entgegenkommen gilt indessen nur für die Festsetzung der Sines, bis zu der die Griechen Ost-Thrazien räumen sollen. Es ist dabei, wie z. B. die Action Française betont, noch nicht gesagt, daß die Allener Regierung, die in Mudania voraussichtlich vertreten sein wird, den gewünschten Räumungsbefehl erteilt, und falls sie es tut, daß der Befehl von den griechischen Truppen in Thrazien ausgeführt wird. Die Blätter halten den Befehl der Räumung Thraziens zur Stunde für die wichtigste Frage und deuten an, daß England in der Lage wäre, Griechenland durch entsprechende Druck zur Räumung Thraziens zu zwingen, und daß die Regelung dieser Frage zeigen werde, ob England den Frieden im Orient aufrichtig wünsche. Petri Parisien gibt England zu bedenken, daß es sich dem Vorwurfe aussetze, imperialistische Ziele zu verfolgen, falls England es ablehne, das asiatische Dardanellenufer zu verlassen.

Remal besteht auf Thrazien. Nach einer Habasinebung aus Smyrna berichtet in Kreisen der Presse, daß General Jemal Pascha den Auftrag habe, in Mudania die sofortige Räumung Thraziens und die Festsetzung der Grenzen, so wie sie im Jahre 1918 bestanden, zu verlangen. Ferner wird er fordern, daß die Befestigung Thraziens durch die Allierten Truppen nur eine vorläufige Maßnahme im Hinblick auf die anschließende türkische Befestigung sein solle und daß die notwendigen Vorkehrungen von den Allierten getroffen würden, um die Exportationen türkischer Staatsangehöriger aus Thrazien im Laufe der Räumung durch die Griechen zu verhindern.

### Das Duell Wirth-Viviani.

Die Enthaltungen aus den neuen russischen Dokumenten, die Wirth einer Reihe von Pressevertretern zugänglich gemacht hat, haben den höchsten Korn der französischen-erragt. Die französische Presse verlangt ein Entschreiten der Botschafter der Allierten gegen den Feldzug Wirths in der Schuldfrage. Viviani dagegen sucht durch das offizielle Telegrammenbüro den Wert der Enthaltungen abzuschwächen. Wenn er einwendet, daß auch das Weidbuch Deutschlands im Jahre 1914 gefälscht und gefälscht gewesen sei, so ist das richtig. Aber warum tut die französische Regierung nicht dasselbe wie die deutsche und veröffentlicht am 14. März 1914 die sämtlichen Originalen des Weidbuchs vom Dezember 1914 bis sämtlichen Originalen der türkischen Tage? Wenn Viviani eine Maßregelung an der parisischen Regierung versucht, so wird der Versuch nach den Enthaltungen der Botschafter

nicht viel Erfolg mehr haben. Rußland wollte den Krieg seit Jahren. Daß die russische Mobilmachung der deutschen voranging und den Krieg unvermeidlich machte, weiß außerhalb Frankreichs jedermann. Richtig ist, daß Frankreich durch die russische Mobilmachung auch gegen Deutschland unangenehm überrascht wurde, nicht etwa deswegen, weil es den Krieg nicht wollte, sondern weil dadurch in der öffentlichen Meinung, namentlich Englands, Rußland als der angreifende Teil angesehen werden konnte. Unwahr ist es, wenn Viviani behauptet, daß in Deutschland der „Zustand der drohenden Kriegsgefahr“ angeordnet worden ist, ehe die russische Kriegsgefahr“ angeordnet worden ist, ehe die russische Mobilmachung bekannt war. Sie war eine Folge der allgemeinen russischen Mobilmachung. Ebenso unrichtig ist es, daß Deutschland bereits am 29. Juli ein Ultimatum an Rußland gerichtet habe; der deutsche Botschafter hat an diesem Tage den russischen Ministerpräsidenten lediglich auf die Folgen eines Fortschreitens der russischen Kriegsvorbereitungen hingewiesen. Viviani selbst mag den Frieden gewollt haben. Sein Vertreter in Petersburg hat den Krieg mit derselben Begeisterung kommen lassen, wie Stawski und Solotarev.

### Der Rathenau-Prozess.

Vorstoß gegen den Staatsgerichtshof in Leipzig. In Leipzig hat der Prozeß gegen die Rathenau-Mörder mit einem höchst widerwärtigen Auftakte begonnen. Einer der Verteidiger, ein Deutschnationaler, begann damit, den Staatsgerichtshof als verfassungswidrig anzusehen und als dieser Vorstoß mißlang, versuchte er die Richter als besangen abzuzeichnen. Im Uebrigen erfolgte nach der Pause die persönliche Vernehmung der 18 Angeklagten, die sich in der Hauptsache um ihre Zugehörigkeit zur Organisation C und anderen nationalen Verbänden drehte. In die sachliche Vernehmung wurde noch nicht eingetreten. Am 13. Okt. wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

### Abtrennung des Verfahrens gegen Dietrich und Stein.

Das Verfahren gegen Kapitänleutnant Wolfgang Dietrich aus Erfurt und den Schriftsteller Hans Stein, Burg Saale, ist von dem Prozeß gegen die übrigen Angeklagten bei der Morbaffäre Rathenau abgetrennt worden. Der Termin zur Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof gegen Dietrich und Stein ist auf den 24. Oktober anberaumt. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Quetgebrunn in Göttingen und Ang. Raumburg an der Saale.

### Die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Zucker.

Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit einem Antrag Oldenburgs zur Zuckerberzeugung und mit einer in den nächsten Tagen zu erlassenden Verordnung des Reichsernährungsministers über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1922/23. Nach dem Antrage Oldenburgs sollen aus der Inlandsberzeugung an Runkelrüben je Kopf und Monat 2 1/2 Pfund und an Einmachezucker 8 Pfund einmalig zur Verfügung gestellt werden. Der Ausschuss des Reichsrats hat dem zugestimmt und sich ferner dafür ausgesprochen, daß außer Zucker für Imker und zur Herstellung von Kunsthonig, auch solcher für Wärmelade und sonstige Obstkonserven an die öffentliche Hand abzuliefern ist. Nach Ansicht des Ausschusses wird es möglich sein, den Preis wesentlich unter dem Weltmarktpreis zu halten, wenn die vom Ernährungsminister vorgesehenen Maßnahmen in Kraft treten. Ein einheitlicher Preis sei für die öffentliche Bewirtschaftung und den im sonstigen Verkehr auftretenden Inlandszucker erforderlich, um die reibungslose Durchführung der öffentlichen Bewirtschaftung des für den Verbrauch der Bevölkerung bestimmten Zuckers zu gewährleisten.

Der Entwurf der Verordnung des Reichsernährungsministers schließt sich an einen Vertrag an, den der Verein der deutschen Zuckerindustrie mit den ihm angeschlossenen Zuckerraffinerien für das kommende Wirtschaftsjahr abgeschlossen hat. Die Verordnung bestimmt, daß die im Betriebsjahr 1922/23 arbeitenden Zuckerraffinerien, die dem genannten Vertrag nicht beigetreten sind, dem Vertrag mit den gleichen Rechten und Pflichten wie die übrigen Vertragsfabriken angeschlossen werden. Somit wird durch gesetzlichen Zwang ein einheitlicher Zusammenschluß aller Zuckerraffinerien erreicht und damit die Grundlage für eine völlige Erfassung und Verteilung des Zuckers geschaffen. Dieser alle Zuckerraffinerien verpflichtende Vertrag umfaßt den gesamten Rohzucker und will seine Verteilung durch eine neue Zuckerwirtschaftsstelle regeln. Er sieht auch die einheitliche Verteilung des ganzen Verbrauchszuckers vor. Der Reichsernährungsminister wagt sich das Recht zum Erlaß von Richtlinien und Bestimmungen über die Verteilung des gesamten Inlandszuckers. Die Interessen der Verbrauchertreife werden durch Einsetzung eines Beirates gewahrt. Ferner werden die Landesregierungen, die Landwirtschaft, der Handel und die zuckerbearbeitende Industrie vertreten sein.

Als Grundlage für eine Einschränkung des Verbrauchs an Inlandszucker durch die zuckerbearbeitenden Industrien dient die Bestimmung, daß der Verbrauchsminderer anordnet, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Zucker zur Herstellung von Schokolade, Konserven, Wärmelade, Frucht- und

Schmelzen von Gold, Kupfer und verwandt werden... keine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung.

Keine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung.

Nur 11000 Arbeitslose im Reich.

Im Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten... Arbeitslöhne 1914 bis 1921.

Arbeitslöhne 1914 bis 1921.

In einer in englischer und französischer Sprache... Kleine politische Meldungen.

Kleine politische Meldungen.

Eisenbahnwagen als Reparationsleistungen an... Baronesse Claire.

Baronesse Claire.

Original-Roman von M. Herzberg.

Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

Darauf war sie in Verlegenheit geraten, ob des wunderbaren, merkwürdigen Interesses aller Erfordernisse... gegenüber zu lässiger Freundlichkeit.

Schiffswagen aus dem Reparationsfonds der kommenden Jahre... Die Verhandlungen über die Beamtenabfertigung.

Die Verhandlungen über die Beamtenabfertigung... Sächsisches Land gegen die Reichseisenbahn.

Sächsisches Land gegen die Reichseisenbahn... Ein neuer Sozialisierungsplan.

Ein neuer Sozialisierungsplan... Angehörige Neubauten für die Besatzung in der Pfalz.

Angehörige Neubauten für die Besatzung in der Pfalz... Vom Fehdenbach-Prozess.

Vom Fehdenbach-Prozess... Eine Massenunruhmgebung ohne „Masse“.

Eine Massenunruhmgebung ohne „Masse“... Betriebsabschließung infolge Terrors.

Betriebsabschließung infolge Terrors... Antisantritt des evangelischen Landesbischofs.

Antisantritt des evangelischen Landesbischofs... bedung entgehen mußte, denn im Privatleben blieb sie.

ist, hat sich die Direktion der Siemens und Halske... In der Apparaturfabrik der Allgemeinen Elektrizitäts-

In der Apparaturfabrik der Allgemeinen Elektrizitäts... Der Wiederaufbau von Oppau.

Der Wiederaufbau von Oppau... Sowjetrußland hat die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Sowjetrußland hat die allgemeine Wehrpflicht eingeführt... Sowjettruppen in Sibirien.

Sowjettruppen in Sibirien... Die Reichsregierung zu dem sozialistischen Terrorakt in Auerbach.

Die Reichsregierung zu dem sozialistischen Terrorakt in Auerbach... Von Stadt und Land.

Von Stadt und Land.

Die Reichsregierung zu dem sozialistischen Terrorakt in Auerbach... Die Reichsregierung zu dem sozialistischen Terrorakt in Auerbach.

Antisantritt des evangelischen Landesbischofs.

bedung entgehen mußte, denn im Privatleben blieb sie... Eine andere Schuld zu berücksichtigen, die sie ungleich.

Eine andere Schuld zu berücksichtigen, die sie ungleich... „Sie ist es, der Gott,“ murmelte Gröningen, als er.

„Sie ist es, der Gott,“ murmelte Gröningen, als er... bedung entgehen mußte, denn im Privatleben blieb sie.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

... 1922 ...

... pflichtung von D. H. ...

... Die Ausprägung von Münzen ...

... Kein Abbruch monarchischer Denkmäler ...

... Die neuesten Opfer der Presse ...

... nicht bedurft, die Alder ...

... Claire vernahm sie dankend ...

**Turnen, Sport und Spiel.**  
Ergebnisse. Sonntag, den 10. Oktober ...

**Altenberg.** Die Rechtsseite der „Saluta“ ...

**Annaberg.** Ein Gattentörmord mit nachfolgendem Selbstmord ...

**Jwidau.** 814250 Mark Eintrittskarten ...

**Chemnitz.** Eröffnung der Wertpapierbörse ...

**Wien.** Was jetzt ein Bauerngut wert ist ...

**Wiesbaden.** 200000 Mark spendete Graf von ...

**Freiburg.** Schadenfeuer. Im Nachbarort ...

**Leipzig.** Raub auf dem Postkutschmann ...

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Beginn der Konferenz in Wubania.**  
Wien, 4. Oktober. Nach einer vom Journal ...

**Wien, 4. Oktober.** In einem an die ...

... durch die ...

**Bomben, 4. Oktober.** ...

**Bomben, 4. Oktober.** ...

**Bomben, 4. Oktober.** ...

**Bomben, 4. Oktober.** ...

**Rechtungsbeginn am 17. Oktober ...**

**Berlin, 4. Oktober.** ...

**Berlin, 4. Oktober.** ...

**Berlin, 4. Oktober.** ...

**Newport, 4. Oktober.** ...

**Stockholm, 4. Oktober.** ...

**Wien, 4. Oktober.** ...

**Wien, 4. Oktober.** ...

**Wien, 4. Oktober.** ...

**Wien, 4. Oktober.** ...

**Praktische Winke für die Küche.**

**Wien, 4. Oktober.** ...

### Verarmung.

Der Kampf, dreißig Jahre lang, wenn die Welt zu einem Meer erfüllt, nach sie ein fast zum Ende gelangtes altes Hebenmesser aus der Tiefe, öffnet sorgsam das Futurum am Morgen, faltet es um und legt es in ein Kissen. Ihre Jugend war in den dreißigen, vierziger Jahren heranzuwachsen, Beizen, da in den deutschen Ländern noch Krumm war, und die Sparfamkeit hatte sie durch die Jahre begleitet. Und endlich schien dieses altmodische Verfahren gescheitert; denn wenn die müden Hände aus den Papierfalten neue Hüllen geflochten, sahen sie nicht gerade elegant aus.

Es sind ein paar Monate her, da erlappte ich mich dabei, daß ich die Großmutter nachmachte. So ein schönes Kreuzschiffchen, „Friedenskreuz“, schien mir zu passen für den Papierzweig. Frau und Sohn lachten mich aus. Und es kam mir selber etwas leicht vor, als ich nun dies Wortspiel denachste. Was würde der Empfänger dazu sagen? Er hat nichts dazu gesagt, und selbst ihm ist es mir gleichgültig geworden. Und es passiert mir gelegentlich, daß ich selber schon Briefe bekommen mit gewendeten Kubert, und es war mir ein Trost, daß diese sie besprochen hatten, bei denen auch der Inhalt sich lohnte.

Ich will keine Propaganda für das Verfahren machen, denn sonst würde der Verband der Briefschiffchenfabrikanten mich wegen einer gefälligen Schätzung seiner Wirtschaftsverhältnisse verfolgen; er würde darlegen, daß er vollkommen unschuldig sei, wenn ein großes, häßliches Kubert im Laden jetzt fünf Mark kostet, denn das Verdienen habe er sich schon längst abgemessen müssen, seit die Papierpreise so steigen und die hohen Postfrachten die Schreiblust zurückdrängen; er würde in einer Denkschrift darauf hinweisen, wie das Kubert, seine Ausstattung, seine saubere und erfreuliche Reinheit ein Ausdehnung unserer Kultur und daß es jetzt darauf ankomme, den glücklich erreichten Stand trotz der schwierigen Verhältnisse nicht sinken zu lassen; das gute deutsche Kubert sei die sinnvollste Propagandawaffe für deutsche Qualitätsarbeit im Ausland, und es sei ein Gebot der gegenseitigen Bindung von Mensch zu Mensch, die nicht verletzt werden dürfe durch... ich will an dieser Denkschrift auch nicht indirekt schuldig sein.

Aber ich denke an meine Großmutter und an die Zeit der deutschen Armut, in der man noch keine Gelegenheit hatte, über die Aktien der Zellulosefabriken zu geteilt oder die Staatsforstpolitik der Länder anzugreifen, sondern einfach ein Kubert zu kaufen und noch einmal zu verwenden. Denn das möglich und zweckmäßig schien.

Wenn heute mein Buch ein Schicksal braucht, so ist es über 90 Jahre — wie gähten für diese 15 oder 20 Jahren. In den Quarantänen fangen sie wieder an, die Schieferplatten zu benutzen — die berühmte alte Verbindung des Buchs zu 24 Mark, die heute wird das Doppelte kosten, verleiht mir sorgfältigen Lieberzeugung der Verkäufer. Schuldlos gibt es nicht mehr — sie werden von der alten Klasse übernommen. In unserer Schulzeit war dieses Verflüchten der Bücher der ergiebigste Nebenverdienst, heute handelt es sich bei allen Beteiligten um sorgfältige kapitalistische Transaktionen. Das Papier und das Binden ist gemeinlich so miserabel geworden, daß der Erziehungseffekt Minuszeichen trägt.

Als wir konfirmiert wurden, bekamen wir unsere Klassen: den Schiller, den Pfarrer, den Förner; viele, die sogar Gebichte von Keller, Mörike, Fontane. Das war der Grundstock unserer Bibliothek, wenn sie über Karl May hinaus wachsen wollte. Wir malten mit Ehrfurcht vorne unsere Namen hinein und waren sehr stolz. Heute sehen wir, daß wir unseren eigenen Kindern diesen Stolz nicht geben können. Wann kommt der Augenblick, wo die deutsche Bibel nicht mehr ein geistiges Hausbuch, sondern ein „Schwerm“ geworden ist? Dann erfährt sie sicher Zugausgaben, wird nummeriert und man wird vorne ein Faksimile von Doktor Martin Luther hineindrucken. Denn es gehört zum wirklichen Buch der neuen Kultur, daß es vom Autor gezeichnet ist.

Man könnte manchmal bitter werden vor der Gefahr, in die unser geistiges Leben gerät; aber es lohnt sich nicht recht. Wir müssen lernen gelassen zu bleiben, denn der Agent der Feuerversicherung bestirmt uns mit dem Nachweis, daß wir ja inzwischen Millionäre geworden sind. Was würden heute Ihre Bücher kosten, was ihre Möbel, Ihre Wäsche? Der Mann hat recht. Es war nie mein Ehrgeiz, ein Millionär zu werden, aber ich fürchte, wenn die Verarmung so weiter geht, werde ich es bald sein.

In Oesterreich ist es schon der normale Lebenszustand. Ich weiß nicht recht, ob, wenn der reichste Papiertraum einmal vorbei ist, das Rechnen mit den großen Summen das Töleren soll zu kapitalistischen Denkern und Technikern fähig gemacht haben wird. Einstweilen hoffe ich es nicht und wende mich Kleinbürgerlicher Wiederkehr meine Briefschiffchen, um den Papierfluß mit Papier zu bekämpfen.

### Vermischtes.

**Wittkammer beim Reichspräsidenten.** Wie die „D. D. R.“ hören, geht ab 1. Oktober am Dienstgebäude des Reichspräsidenten eine Woche das Reichsministerium auf.

**Der Sparverrat der Millionenwaise.** Eine waghalsige Eindringlichkeit, die seit Jahresfrist Berliner Konfektionshäuser heimlich und heimlich von vielen Millionen Mark erbeutete, ist jetzt nach monatelangen Beobachtungen durch die Berliner Kriminalpolizei unschuldig gemacht worden. Die Eindringlinge gingen, da die Konfektionshäuser selbst zum größten Teil noch geschlossen sind, von Nachbarkäufern aus mit allerlei waghalsigen Kletterkünsten nach der Wand. Die Nachforschungen nach der Waise waren um so schwieriger, als sie für ihre Beute verschleierte Abnehmer hatte. Bisher konnten ihr fünfzehn große Konfektionshäuser nachgewiesen werden. Alle Verhafteten sind geständig, doch wissen sie selbst nicht mehr, wo sie überall gewesen sind. Die ganze Gesellschaft gehörte einem Sparverrat an, der in der Raunynstraße tagte. Bei diesen Zusammenkünften wurden die ausgeklügelten Gelegenheiten besprochen. Es handelt sich um sieben gewerkschaftliche Eindringlinge, an deren Spitze ein erst 23 Jahre alter Billy Hängel stand. Dieser gab bei seiner Vernehmung an, besonders stolz sei er darauf, daß er und seine Mitstreiter ausschließlich Eindrücke bei Großfirmen ausgeführt hätten.

**Keine Kalkulation in Berlin.** Die Berliner Wirtschaftsgenossenschaft stellt die Kalkulation ein, da sich wegen der großen Ausgaben der Betrieb nicht mehr aufrechterhalten läßt. Die Kalkulation forderten zuletzt 6000 Mark wöchentlich.

**Ausbruch aus dem Justizhaus.** In der Sonnabendnacht ist es zwölf Gefangenen dadurch gelungen, aus dem Münchener Justizhaus auszubrechen, daß ein Fußboden durchgebrochen und so die Flucht durch einen Keller möglich wurde. Der Ausbruch wurde erst im letzten Augenblick bemerkt, und als die Kuffeher die Verfolgung der Flüchtigen aufnehmen konnten, befanden sich diese schon außerhalb der Strafanstalt. Auf der Flucht wurden dann zwei Flüchtlinge durch Schüsse verundet. Während fünf andere Gefangene entliefen, konnten fünf wieder eingefangen werden.

**Schneefall im Riesengebirge.** Im Riesengebirge sind starke Schneefälle eingetreten. Der Schnee liegt auf den Bergen mehrere Zentimeter hoch. Im Tal gehen fortwährend Regengüsse nieder, so daß die Flüsse bereits teilweise über die Ufer getreten sind.

**Einreiseverbot für Sibora Duncan nach den Vereinigten Staaten.** Ein Telegramm der „Central News“ aus New York besagt, daß die amerikanischen Behörden der Tänzerin Sibora Duncan, ebenso wie ihrem Gatten, dem russischen Direktor Joffe, welche an Bord des Dampfers „Paris“ angekommen sind, die Erlaubnis verweigert haben, sich in den Vereinigten Staaten aufzuhalten. Die Behörden erklären, daß das Paar verdächtig sei, Agenten bolschewistischer Propaganda zu sein.

**Carola-Theater-Lichtspiele Aue**  
Spielplan von Donnerstag bis Sonntag:  
In dem großen Sitten-Schlager **Alta Nielsen**  
Ein Schauspiel in 6 Akten nach August Strindberg von Max Jungl u. Jul. Uggis. — In den Hauptrollen: Käthe Dorisch, Hina Löffler, Arthur Korff, Wilh. Dietrich u. a. m.  
Detailliertes Abenteuer **James Morres**. In 4 Akten, aus dem Leben des bekannten Eindringers. In den Hauptrollen: Käthe Paaf, Fred Dammert u. a. m.  
Wochentags Anfang 8 u. 1/2 Uhr. Kassendf. 1/2 8 Uhr.

**D.H.V. Monats-Versammlung**  
Donnerstag, den 5. Okt., abds. 8 Uhr im „Kaffee Georgi“. — Hierbei Vortrag: „Wirtschaftlicher Selbstschutz durch die Gewerkschaft“ vom Kollegen Deinas, Plauen. — Die Frauen unserer Mitglieder sind zu diesem Vortrag mit eingeladen.  
Ortsgruppe Aue.

**Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei**  
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Auerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.  
Kleinst- und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges.  
**J. Paul Breitschneider, Aue :: Fernruf 381.**

Neul Die Neul  
**„Nestle-Dauerwelle“**  
das angenehme, volle, natürliche kräusle und waschbare Frisierhaar ist zur Gesundheit der Haare und zu jeder Frisur sehr günstig. — Circa ein Jahr haltbar.  
**W. Müller, Aue, Schneoberger Str. 24.**

**Büdlinge** 1/2 Pfd. 40.-  
empfiehlt  
**Curt Bauer, Markt.**

**Dr. med. w. Naundorff, prakt. Arzt (Homöopath)**  
hält ab 2. Oktober in Dresden-Neust. Dreikönigs-Kirche 1, Ecke Hauptstr. werktags 10—2 Uhr Sprechst. ab  
(Privatwohnung: Blaswitz, Elchstr. 6. Tel. 30000.)

**Klavierstimmer Weiland**  
(eigene Reparatur-Werkstatt)  
kommt die nächsten Tage. Adressen an das Auer Tageblatt erbeten.

**Zöpfe**  
färbt u. repariert blitzhaft in kürzester Zeit  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Zickelfelle**  
Jom. Ziegen, Hasen, Kaninchen usw. taucht zu höchsten Preisen  
**Paul Hider, Aue**  
Ernst-Papst-Str. 4.

1 gebrauchl., guterhaltener, eiserner Röhrenherd oder Etagenofen zu kaufen gesucht.  
Angebote unter „A. T. 4761“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.  
**Neuer eiserner Regulierofen** (2 Etagen) zu verkaufen.  
**Zweimanniger Gastofen** zu kaufen gesucht.  
Zu erst. in d. Geschäftsst. d. Bl.

**Wohnung!**  
Welt, kinderl. Ehepaar sucht für sofort oder 1. Novbr. ein unmöbliertes, aber heizbares Zimmer für 2—3 Personen. Beste Angebote unter „A. T. 4758“ an das Auer Tageblatt erbeten.

**Wohnung!**  
Welt, kinderl. Ehepaar sucht für sofort oder 1. Novbr. ein unmöbliertes, aber heizbares Zimmer für 2—3 Personen. Beste Angebote unter „A. T. 4758“ an das Auer Tageblatt erbeten.

**4-Zimmer-Wohnung**  
sollt zu verkaufen. Zu erst. Schneoberger Straße 70, part.

**Kleine Anzeigen**  
haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

**Wir suchen**  
zum sofortigen oder späteren Eintritt für unser **Roh-Rohgeschirr-Stanzwerk**  
je 1 **Werkzeugschlosser**  
**Drücker**  
und **Schlosser** für Ziehpressen.  
Angebote von Leuten, die in obiger Abteilung bewandert sind, unter „A. T. 4738“ an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Westfälische Eisen-Großhandlung,**  
speziell mit der Emaille-Industrie arbeitend, sucht für Büro und Reise **tüchtigen, jüngeren Herrn,** der mit der Emaille-Branche genau vertraut ist. — Zeitgemäße Bezahlung. —  
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Einzelheiten unter „A. T. 4728“ an das Auer Tageblatt.

Jung. Fräul. aus gut. Familie **sucht Stellung** für leichte Kontor-Arbeiten. Angebote unter „A. T. 4754“ an das Auer Tageblatt erbeten.

**Aufwartung**  
gesucht für einige Stunden täglich.  
**Wettinerstr. 60, II.**

**Aufwartung**  
für einige Tagesstunden und **Dausungen** gesucht.  
Markt 14, I.

**Für ausgekämmtes Frauenhaar** (Wirkhaar) zahlen per Kilo 250—300 Mt.  
**Stern & Gauger, Verleumdung und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.**

**2 St. Jungvieh, Simmenthaler,**  
bis 3 Zentner schwer, gegen Gen. Brummel u. Sauertrüb zu verkaufen gesucht.  
Bruno Stoff, Wirtschaftsbüro, Oberhausen, bei Suidau i. Sa.

**Städt. Sparkasse böhmig i. Erzg.**  
Geschäftszeit von 7 bis 12 1/2 und 2 bis 5 Uhr. nur Mittwochs und Sonnabends nachm. geschlossen.  
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Vermietung von Schlüsselkammern. Teleph. Nr. 47, Amt Aue. Stadtkonten u. Reichsbankkonten  
Die Sparkasse expediert auch brieflich.

**Geburtsanzeigen Vermählungsanzeigen Verlobungsbriefe**  
liefert schnell und in feinsten Ausführung  
**Buchdruckerei Auer Tageblatt**  
Ernst-Papst-Strasse.

**Alle Sorten leere Fässer**  
wie: Fett-, Marmelade-, Bier-, u. Sauertrauf-Fässer, Zinn-, Eisen- und Holz-Fässer  
laufen zu höchsten Tagespreisen  
**Gebrüder Fritzsche, Schneeberg.**  
Fernruf 343.

**Erdal**  
Marke Ralfrosch - Schuhpaste  
Werner & Moritz A.-G. Meina



Gibt der Preis das rechte Maß?  
Nein, auf keinen Fall.  
Billig ist nur Qualität.  
Deshalb laß Erdal!